

## Organisation und Anmeldung

### Teilnehmerkreis

Die Tagung ist öffentlich. Sie wendet sich an alle interessierten Frauen und Männer, an Fachpersonen und AkteurInnen im Gesundheits-, Sozial- und Beratungsbereich sowie in der Seelsorge tätige Frauen und Männer: Ärztinnen und Ärzte, PsychiaterInnen und Psychiater und PsychotherapeutInnen, Pflege- und Betreuungsfachpersonen, MitarbeiterInnen von psychiatrischen Kliniken, Alters- und Pflegezentren resp. -heimen, Spitex-Organisationen, SeelsorgerInnen und PsychologInnen, SozialarbeiterInnen und andere Fachpersonen.

Angesprochen sind aber auch Verantwortliche aus der Politik, Mitglieder von Berufs- und Fachverbänden, von Stiftungen und Behörden des Gesundheitswesens, Patientenorganisationen und weitere Interessierte.

### Teilnahmegebühr

Tagungsgebühr A .....	CHF	190.- *
Tagungsgebühr B .....	CHF	150.- *
Angehörige demenzkranker Menschen, kleines Budget		
Tagungsgebühr C .....	CHF	150.- / Person *
Doppelseintritt für Paare, Gruppen		

\* inklusive Pausenerfrischungen und Imbiss;  
exklusive Mittagssnack / Lunch.

### Administration / Tagungssekretariat

Palliative Care und Organisationsethik –  
Interdisziplinäre Weiterbildung CH  
Postfach 425, 8706 Meilen ZH  
Tel.: 044 980 32 21  
www.weiterbildung-palliative.ch  
info@weiterbildung-palliative.ch

### Anmeldung

Mittels Anmeldekarte an das Tagungssekretariat oder über [www.weiterbildung-palliative.ch](http://www.weiterbildung-palliative.ch). Anmeldung bitte möglichst umgehend. Die Anmeldung ist verbindlich. Nach Erhalt Ihrer Anmeldung senden wir Ihnen eine Anmeldebestätigung und die Rechnung über die Teilnahmegebühr.

Bei nachträglicher Verhinderung bitten wir Sie umgehend um Bericht. Bei Abmeldungen nach dem 4. Mai 2012 müssen wir Ihnen den ganzen Betrag in Rechnung stellen.

### Veranstaltungsort

Auditorium / Grosser Vortragssaal des Kunsthauses Zürich,  
Heimplatz 1, 8001 Zürich.

## Referentinnen und Referenten

### Gian Domenico Borasio

Prof. Dr. med.; Arzt für Neurologie und Palliativmedizin; seit Frühjahr 2011 Inhaber des Lehrstuhls für Palliativmedizin an der Universität Lausanne; Lehrbeauftragter für Palliativmedizin an der Technischen Universität München; von 2006 bis 2011 Lehrstuhlinhaber für Palliativmedizin an der Universität München; Gian Domenico Borasio ist Autor und Herausgeber zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen; zuletzt Borasio et al.: *Sterben. Dimensionen eines anthropologischen Grundphänomens* (2012); *Ernährung bei Schluckstörungen* (2011); *Patientenverfügung. Das neue Gesetz in der Praxis* (2011); *Leben im Koma* (2011). An eine breite Öffentlichkeit richtet sich sein Buch *Über das Sterben. Was wir wissen. Was wir tun können. Wie wir uns darauf einstellen* (2011).

### Christoph Gerhard

Dr. med.; Arzt für Neurologie, Palliativmedizin und spezielle Schmerztherapie; Oberarzt der neurologischen Abteilung der Katholischen Kliniken Oberhausen (KKO) D; Leiter des Palliativkonsiliardienstes der KKO; Master (Universität Bonn) und Trainer (Harvard University) Palliative Care; Weiterbildungsbeauftragter für Palliativmedizin der Ärztekammer Nordrhein und Kursleiter der DGP; Stellv. Sprecher der Arbeitsgruppe Nichttumorpatienten der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP); zahlreiche Publikationen in Fachbüchern und -zeitschriften; Christoph Gerhard ist Autor des Buches *Neuro-Palliative Care. Interdisziplinäres Praxishandbuch zur palliativen Versorgung von Menschen mit neurologischen Erkrankungen* (2011).

### Andreas Kruse

Prof. Dr. phil. Dr. h. c.; Studium der Psychologie, Philosophie und Musik; seit 1997 Professor und Direktor des Instituts für Gerontologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg; Vorsitzender der ‚Sechsten Altenberichtscommission der deutschen Bundesregierung‘; Andreas Kruse ist Autor und Herausgeber zahlreicher wissenschaftlicher Standardwerke und Sachbücher, zuletzt u. a.: *Das letzte Lebensjahr* (2007); *Zukunft Altern. Individuelle und gesellschaftliche Weichenstellungen* (2010); *Leben im Alter. Eigen- und Mitverantwortlichkeit in Gesellschaft, Kultur und Politik* (2010); *Potenziale im Altern. Chancen und Aufgaben für Individuum und Gesellschaft* (2010); *Lebensqualität bei Demenz* (2010).

### Roland Kunz

Dr. med.; Arzt für Allgemeine Medizin spez. Geriatrie FMH; Chefarzt Geriatrie und Palliative Care am Spital Affolten am Albis und Errichtung eines Zentrums für Palliative Care; Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Palliative Medizin, Pflege und Begleitung / [www.palliative.ch](http://www.palliative.ch); Mitglied der zentralen Ethikkommission der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW; Dozent für Palliativmedizin an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich und in zahlreichen Lehrgängen; Mitautor zahlreicher Fachbücher, u. a. *Schmerzmanagement beim älteren Menschen. Besonderheiten und praktische Empfehlungen* (2009); *Palliativmedizin. Ein Handbuch für Ärztinnen und Ärzte* (2006); *Lehrbuch Palliative Care* (2006).

### Anna Maria Sury

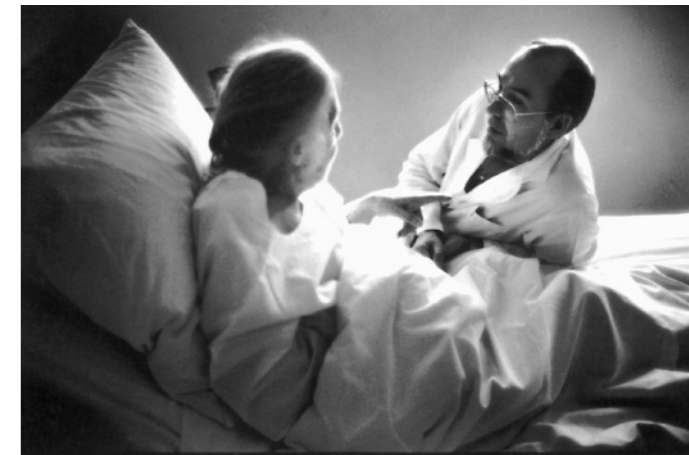
Pflegefachfrau SRK; Study Nurse, Case Managerin / Koordinatorin / Care Management Centro Myosuisse Ticino in Lugano und Bellinzona; Koordination Therapieleistungen – Rehabilitation Therapiezentrum Acquisana Muralto, Koordination Soziales, allgemeininternistische Arztpraxis Al Lido in Locarno; Arbeitsschwerpunkte u. a.: die Begleitung von ambulanten und stationären neuromuskulären Patienten; Durchführung von Pflegeberatungsgesprächen von neuromuskulären Patienten und ihren Angehörigen in komplexen Lebenssituationen, in enger interdisziplinärer Zusammenarbeit.

## PALLIATIVE CARE UND ORGANISATIONSETHIK

Interdisziplinäre Weiterbildung CH  
Begleitung kranker, sterbender und  
trauernder Menschen

# Neuro-Palliative Care

Palliative Medizin, Pflege und Begleitung  
für Menschen mit fortgeschrittenen  
neurologischen Erkrankungen



© RECOM Verlag – Friedrich Reinhardt AG: Valérie Winckler «Dem Tod so nah»

Öffentliche Tagung

Veranstaltungsort

Kunsthhaus Zürich, Auditorium / Grosser Vortragssaal

Freitag, 11. Mai 2012

# Leben bis zuletzt und in Frieden sterben

Die letzte Lebensphase eines Menschen ist wesentlich durch Abhängigkeit, Verletzlichkeit und Schwäche bestimmt. Gleichzeitig hat der Patient das Bedürfnis, seine Autonomie bis weit in die Krankheit hinein zu erhalten. «Ich will sterben und mich nicht sterben lassen» – dies ist mit den Worten des italienischen Lyrikers und Schriftstellers Cesare Pavese eine der grossen Hoffnungen des Menschen im Blick auf das Ende seines Lebens. Voraussetzung dafür ist, dass der schwer kranke Mensch nicht von Schmerzen und anderen Qualen gepeinigt wird, wie dies der englische Schriftsteller John Donne im 17. Jahrhundert notierte: «We die, and cannot enjoy death, because we die in the torment of sickness; we are tormented with sickness» (vgl. die Übersetzung im Titel des Vortrags von Andreas Kruse).

Der Respekt gegenüber dem kranken Menschen und seinen Bedürfnissen und das Ziel, den Patienten im Erleben der eigenen Würde zu unterstützen, stellen für den Kranken, seine Angehörigen und die Behandelnden eine essenzielle Grundposition in der palliativen Medizin, Pflege und Begleitung dar. Im Rahmen von Palliative Care stehen vielfältige Behandlungsoptionen und Interventionmöglichkeiten zur Verfügung, die weit über ein alleiniges Symptommanagement hinausgehen und die körperlichen, seelischen, sozialen, existenziellen und spirituellen Erfahrungen des Patienten berücksichtigen.

Menschen mit fortgeschrittenen neurologischen, neurodegenerativen Erkrankungen – Amyotrophe Lateralsklerose, Demenz, Hirntumore, Multiple Sklerose, Parkinson-Krankheit, Schlaganfall – stellen besondere Anforderungen an die Behandelnden und Pflegenden sowie die Angehörigen. Die Patientinnen und Patienten sind häufig kognitiv, sprachlich und / oder neuropsychologisch eingeschränkt, was zu einer starken Veränderung ihrer Kommunikation führt. Ausserdem leiden sie zumeist an körperlichen Einschränkungen: Lähmungen, Spastik, Sensibilitätsstörungen, Koordinations- und Sehstörungen. Bei der Erfassung von Schmerzen und anderen Krankheitsbeschwerden müssen deshalb von den Behandelnden, Pflegenden und Betreuenden andere, teilweise neue Wege beschritten werden.

Oft müssen stellvertretende Entscheidungen getroffen werden, da der in seiner Kommunikationsfähigkeit und / oder seiner Bewusstseinsminderung beeinträchtigte Betroffene dazu nicht in der Lage ist. «Entsprechend dem palliativen Paradigma der radikalen Patientenorientierung müssen die in der Neurologie imple-

# Tagungsprogramm

09.00 **Abhängigkeit und Autonomie am Lebensende – Wodurch fühlen sich Patienten in ihrer Würde bedroht und verletzt?**

Begrüssung und Einführung  
Matthias Mettner, Zürich

09.10 **Palliativmedizin in der Neurologie**  
**Prioritäten und Evidenzbasis palliativer Versorgung von Menschen mit neurologischen Erkrankungen**

Vortrag von  
Prof. Dr. med. Gian Domenico Borasio, Lausanne

10.00 **Neuro-Palliative Care**  
**Krankheitsbilder, Krankheitsverläufe und typische Symptome**

Vortrag von  
Dr. med. Christoph Gerhard, Oberhausen D

10.50 Pause

11.15 **Autonomie und Lebensqualität – Palliative Care in der Praxis**

Die Bedürfnisse und Prioritäten des Patienten mit fortgeschrittener neurologischer Erkrankung angesichts kognitiver, sprachlicher und neuropsychologischer Einschränkungen  
Vortrag von  
Dr. med. Roland Kunz, Affoltern am Albis ZH

12.15 Mittagspause

mentierten symptombehandelnden Massnahmen in ihrer Zielrichtung radikal an der Lebensqualität des betroffenen Menschen ausgerichtet werden.»), betont der Neurologe und Palliativmediziner Christoph Gerhard: «Da viele neurologisch Kranke unter Veränderungen der kognitiven und sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten leiden, ist eine suchende Haltung notwendig. Trotz erschwerter oder unmöglicher sprachlicher Kommunikation muss dennoch nach möglichen Symptomen und deren Auswirkungen, nach Wünschen und Bedürfnissen gesucht werden, so schwer und vieldeutig das auch sein mag.»

Wir laden Sie herzlich ein! Matthias Mettner

13.30 **Symptommanagement – best practice in Palliative Care**  
Informationen und Empfehlungen zu ausgewählten häufigen Beschwerden bei neurologischen Erkrankungen von Dr. med. Christoph Gerhard und Dr. med. Roland Kunz

14.45 **Patientinnen und Patienten mit Amyotropher Lateral-sklerose und ihre Angehörigen: Massnahmen zur Erhaltung der Lebensqualität**

Vortrag von  
Anna Maria Sury, Locarno

15.30 Pause

15.50 **Ethische Fragen in der Neuro – Palliative Care**

Gesprächsrunde und Diskussion im Plenum mit  
Dr. Christoph Gerhard und Dr. Roland Kunz

16.20 **«Wir sterben und wir können dem Tod nicht mit Freude begegnen, da wir im Prozess des Sterbens den Qualen der Krankheit ausgesetzt sind.»**

Palliative Care – das Sterben leben  
Vortrag von  
Prof. Dr. phil. Andres Kruse, Heidelberg

17.20 **«Ich will sterben und mich nicht sterben lassen»**  
Schlusswort

17.30 Schluss der Tagung

**Buchvernissage**  
im Rahmen der Tagung

Christoph Gerhard  
**Neuro-Palliative Care**  
Interdisziplinäres Praxishandbuch zur palliativen Versorgung von Menschen mit neurologischen Erkrankungen.  
Bern 2011. Verlag Hans Huber.

# Anmeldung

## Neuro-Palliative Care

Palliative Medizin, Pflege und Begleitung für Menschen mit fortgeschrittenen neurologischen Erkrankungen: Autonomie und Lebensqualität – häufige Symptome – typische neurologische Krankheitsbilder mit palliativem Versorgungsbedarf

Tagung im Kunsthhaus Zürich, Auditorium / Grosser Vortragssaal  
**Freitag, 11. Mai 2012**

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

Tel. G \_\_\_\_\_

Tel. P \_\_\_\_\_

Beruf / Funktion \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Rechnungsadresse\* \_\_\_\_\_

\*sofern abweichend von Korrespondenzadresse

Gewünschtes bitte ankreuzen :

- Teilnahmegebühr A / CHF 190.–
- Teilnahmegebühr B / CHF 150.–
- Teilnahmegebühr C / CHF 150.– / Person

Senden Sie Weiterbildungsprogramme auch an:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_